

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

14.8.1884 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. August.

No. 192.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeitdauer oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. d. Mts. gnädigst geruht, den Gewerbeschul-Hauptlehrer Johann Lips in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste, wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit auf 15. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 13. August.

Von Zeit zu Zeit haben die Blätter über Belästigungen zu berichten, denen die deutsche Nordsee-Fischerei von Seiten englischer Fischer ausgesetzt ist. Ein ganz besonders schwerer Fall ist neulich von Bremer Zeitungen erwähnt worden. Es sollte auf den deutschen Handelskutter „Diedrich“ ein geradezu feindlich zu nennendes Attentat von einem englischen Kapitän ausgeführt worden sein, der sich dann aus dem Staube machte. Englische Blätter versuchten die Angelegenheit, über welcher noch ein gewisses Dunkel schwebt, harmlos darzustellen; dagegen wieder deutscherseits in der Presse Angaben gemacht wurden über angebliche Schritte der Reichsregierung, um eine Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen. Die letzteren Notizen sind der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge verfrüht und müssen es nothwendig sein, da das Auswärtige Amt über die fraglichen Vorgänge bisher keine amflichen Mittheilungen erhielt, sondern nur Zeitungsnachrichten darüber vorliegen.

Eine Begegnung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, welche in den letzten Tagen von den Blättern in Aussicht gestellt wurde, scheint demnach wirklich stattgefunden zu haben. Wiener Nachrichten zufolge würde Graf Kalnoky, da Fürst Bismarck eine Reise nach Gastein endgültig aufgegeben, sich nach Vazir oder eventuell nach Friedrichsruhe begeben. Auf dem Wiener Auswärtigen Amte versichert man, es handle sich bei dieser staatsmännischen Reise keineswegs um irgendwelche bestimmte Abmachungen, sondern Kalnoky's Besuch bezwecke unter Erneuerung persönlicher Beziehungen einen Meinungsaustrausch über sämtliche politische Fragen, wie das bestehende Bündniß zeitweise einen solchen bedinge.

Die Vertreter sämtlicher Mächte, mit Ausnahme jener von England und Spanien, haben vorgestern der Pforte identische Noten als Antwort auf das Rundschreiben der Pforte in Angelegenheit des Gesundheitsraths übergeben. Dieselben bezeichnen die Ernennung von neuen osmanischen Mitgliedern für den Gesundheitsrath als den Verträgen widersprechend und daher unzulässig und verlangen die Herstellung des bisherigen Standes in der Zusammenfassung des Gesundheitsraths. Assym Pascha hält jedoch in seiner Antwort die Auffassung der Pforte aufrecht und besteht auf Wiederaufnahme der Arbeiten des Gesundheitsraths durch die fremden Delegirten, widrigenfalls die Pforte alle nothwendigen Quarantainemaßregeln selbstständig verhängen würde. Die europäischen Vertreter sollen beabsichtigen, eine solche Maßregel mit der Verweigerung der Gebühren für die Gesundheitsbeschäftigung seitens der Handelschiffe ihrer Nationalen zu beantworten.

Das neue französische Gesetz über die Zuckerbesteuerung vom 29. Juli d. J. ist — wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, nach mehrfachen Richtungen hin beachtenswert. Bekanntlich führt das Gesetz an Stelle der bisherigen Fabriksteuer die Rübensteuer ein und gründet die Steuer, wie dies auch in Deutschland der Fall, auf gesetzlich normirte Ausbeuteziffern. Die beim Export raffinirten Zuckers gewährten Ausfuhrvergütungen entsprechen der Besteuerung; jede über die gesetzliche Ausbeuteziffer hinaus erzielte höhere Ausbeute genießt daher, da sie Ausfuhrvergütung erhält, ohne Steuer bezahlt zu haben, Ausfuhrprämie. Letztere wird sich in Frankreich bei niedrigen Ausbeuteziffern und bei höherer Steuerlast erheblich höher stellen wie in Deutschland. Ferner erhöht das Gesetz die bisherige Zuschlagsteuer auf den aus europäischen Ländern eingeführten Rohzucker auf zwei Jahre hinaus von 8 Frs. auf 7 Frs., ein Steuerzuschlag, welcher bei der Wiederausfuhr nicht zurückvergütet wird, sich demnach als Schutzoll erweist. Die Grundzüge des neuen französischen Gesetzes lassen sich kurz dahin zusammenfassen: Rübensteuer an Stelle der Fabriksteuer, niedrige Ausbeuteziffern für die nächsten sieben Jahre, hoher Steuerfuß und mithin hohe Ausfuhrprämie für den über die gesetzliche Ausbeuteziffer gewonnenen raffinirten Zucker und Schutz auf vorläufig zwei Jahre gegen die Einfuhr europäischen Rohzuckers.

Der „Lewys“ bemerkt zu dem neuesten französischen Handelsvertrag gegen Keelung, es werden wohl noch einige Tage vergehen, ehe sich der Eindruck desselben auf die chinesische Regierung bemerklich machen werde. Das französische Staatsauswärtige Amt eigne sich von allen in letzter Zeit in Erwägung gezogenen Objekten am besten sowohl für den Zweck dauernder Ver-

hauptung als unmittelbarer Verwertung. Formosa sei die letzte Eroberung der gegenwärtigen chinesischen Dynastie gewesen. 1662 haben die ersten Chinesen ihren Fuß auf die Insel gesetzt, Flüchtlinge in Folge des Bürgerkrieges. Diese haben die Holländer von den Küsten verdrängt und die zum Theil bereits zum Christenthum bekehrten Eingeborenen in's Gebirge getrieben. Erst kürzlich 1874, habe eine japanische Expedition noch den Versuch gemacht, den theils noch unabhängigen Theil der Insel den Staaten des Mikado einzuverleiben. Frankreich könne also nöthigenfalls ohne allzugroße Schwierigkeiten das Land behalten und die Einwohner mit seiner Herrschaft versöhnen, es könne auch, was man in Jeddo sehr wünsche, die Einverleibung eines Theils oder der ganzen Insel in das japanische Reich bewerkstelligen. Auf dem chinesischen Festlande könnte Frankreich sich nur vorübergehend behaupten, die Insel Formosa dagegen könne es jederzeit ganz von China abtrennen. Das wisse man in Peking und werde es sich wohl auch überlegen. Die Zeit der Sinterhaltigkeit und Rinfspinnerei sei nun vorüber.

Deutschland.

* Berlin, 12. Aug. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zur deutsch-belgischen Literarkonvention und zur deutsch-belgischen Musterschuss-Konvention vom 12. Dezember 1883 hat gestern hier stattgefunden. Die Literarkonvention tritt drei Monate, die Musterschuss-Konvention 10 Tage nach dem Austausch in Kraft. — Der Reichskanzler macht bekannt, daß die an der Westküste Italiens von der französischen Grenze bis einschließlich Civita-Vecchia belegenen Hafenplätze als der Cholera verdächtig angesehen sind. — Der „Staatsanzeiger“ meldet die Ernennung des Vicepräsidenten v. Brauchitsch in Rassel zum Präsidenten der Regierung in Erfurt.

Die Kaiserin Augusta, welche gestern Abend gegen 9 Uhr von Homburg v. d. H. in Potsdam eingetroffen war, hatte, um sich bequemer von den Reisetrapazzen erholen zu können, die Nacht in dem dicht am Bahnhofe zu Potsdam liegenden, im Winter vom Prinzen Wilhelm bewohnten königlichen Schlosse zugebracht, heute ist sie nach Schloß Babelsberg übergesiedelt, um dort bis zu den Mandövern zu verbleiben. Der Kronprinz wird in nächster Zeit in Württemberg und Bayern Truppenbesichtigungen abhalten, dann sich mit seiner Familie in Wiesbaden aufhalten und nach den rheinischen Mandövern eine Reise durch die Schweiz nach Italien antreten. An den Mandövern des 7. und 8. Armeecorps werden voraussichtlich der Kronprinz von Schweden, der Großherzog von Oldenburg, der Fürst zur Lippe und der Prinz Leopold von Bayern, der Schwiegerjohn des Kaiser Franz Joseph, theilnehmen.

Kiel, 10. Aug. Die beiden hier weilenden chinesischen Panzerschiffe sollen neuster Weisung gemäß vorläufig im hiesigen Hafen verbleiben. Der dritte vom Vulcan gebaute chinesische Panzer hat seine Befahrung ebenfalls schon angeworben und wird in kurzem nach Kiel folgen. — Der augenblickliche Chef unserer Marinestation, Kontre-Admiral v. Blanc, hat gestern den hier anwesenden Vertretern der italienischen Marine ein Essen gegeben, zu welchem auch Einladungen an die hiesigen militärischen Spitzen ergangen waren. Die italienischen Offiziere haben bisher mit großem Interesse alle Einrichtungen unserer Marinestation in Augenschein genommen und sie haben eine hervorragende Aufmerksamkeit für die Organisation und Einrichtung unseres großen und sehr schönen Marine-Lazareths gezeigt. — Prinz Heinrich soll Anfang Oktober zum Besuch der hiesigen Marine-Akademie hier eintreffen.

Prinzenau, 11. Aug. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein-Augustenburg empfing heute anlässlich seiner Großjährigkeitserklärung zahlreiche Deputationen, welche ihm ihre Glückwünsche darbrachten. Bei dem Galadiner brachte Prinz Christian von Augustenburg den Toast auf seine Majestät den Kaiser aus. Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm toastete auf den Herzog Ernst Günther. Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm tritt heute Abend die Rückreise nach Potsdam an.

Frankfurt, 11. Aug. Der von der Gesellschaft für deutsche Kolonisation in Berlin kürzlich gemachte Vorschlag zur Gründung eines allgemeinen deutschen Kolonisations-Verbandes stößt in der Presse wie in den theilweiligen Kreisen auf entschiedenen Widerspruch. Der Ausschuß des Deutschen Kolonialvereins — dessen Mitgliederzahl, beiläufig bemerkt, nummehr die 6000 beinahe erreicht hat — lehnte den Vorschlag ab und dessen Zweigvereine werden folgen. Vorauswiegend bietet sich auf der Versammlung, welche der Kolonialverein im September nach Frankfurt einzuverufen gedenkt, Gelegenheit, auch den Vorschlag der Berliner Kolonisationsgesellschaft zu erörtern. Außerdem wird auf jener Versammlung Oberbürgermeister Miquel über die Dampferunterstützungs-Vorlage reden.

Stuttgart, 11. Aug. Das Ergebnis der heurigen Ernte in Württemberg darf mit Recht ein sehr erfreuliches genannt werden. Nach der umfassenden Enquete, welche von der Zentralfstelle für die Landwirtschaft ver-

anstaltet worden ist, läßt sich die Ernte in folgenden Ziffern, welche auf eine Mittelernthe zu revidiren sind, ausdrücken. Winterweizen Körner 100 Prozent einer Mittelernthe, Stroh 97 Proz.; Dinkel Körner 103 Proz., Stroh 99 Proz.; Winterroggen Körner 98 Proz., Stroh 104 Proz.; Sommergerste Körner 107 Proz., Stroh 100 Proz.; Hafer Körner 94 Proz., Stroh 85 Proz.; Hülsenfrüchte Körner 93 Proz., Stroh 94 Proz.; Kartoffeln 99 Proz., Runkelrüben 98 Proz.; Raps Körner 108 Proz., Stroh 104 Proz.; Hopfen 96 Proz.; Rothklee 87 Proz.; Luzerne 95 Proz.; Espar 92 Proz., Kernobst 64 Proz., Steinobst 42 Proz., Trauben 102 Proz. Von den drei Getreidearten Dinkel, Sommergerste und Hafer, welche weitaus die Hauptrolle in unserem Lande spielen, stehen somit zwei hinsichtlich des Körnerertrages beträchtlich über und nur eine unter dem Mittel. Die etwas niedrigeren Zahlen über den Ertrag der Futterfelder sind weniger bedenkenregend, wenn man die ausgezeichnete Qualität des Heues und den noch zu erwartenden Nachwuchs der Wiesen in Betracht zieht. Die quantitativen Weinaussichten endlich sind sehr schön und auch der Obstertrag ist im Ganzen nicht unbedeutend.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Aug. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel, der von Räumern eingeführte Desterreicher, Binder, sei bereits in Freiheit. — Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Alexandria: Vorgestern fand in Kairo eine Versammlung von Personen statt, welche berechtigt sind, Schadenersatz für die durch das Bombardement von Alexandrien erlittenen Beschädigungen zu verlangen. Es wurde beschlossen, die Mächte um eine Kundgebung wegen der endgiltigen Ordnung der Ersatzansprüche zu ersuchen.

Schweiz.

Bern, 12. Aug. Die Räumung der in die Schweiz eintretenden Reisenden ist an den betreffenden Eingangsstationen eingestellt worden.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Gestern von 10 Uhr Vormittags bis heute 10 Uhr Vormittags in Marseille 11 Choleraopfer, in Toulon keiner. — Nach den letzten Depeschen von Lespes verloren die Franzosen bei der Landung in Keelung 2 Tode und 4 Verwundete. — Heute wurde im Ministerrathe der Wortlaut einer in der chinesischen Angelegenheit abzugebenden Erklärung festgesetzt. Wenn daraufhin die Kammer die Politik des Ministeriums billigt, so wird sofort ein Ultimatum an China gerichtet werden. Zahlt dieses dann die 80 Millionen nicht, so wird Futscheng besetzt werden.

Kongreßverhandlungen in Versailles. Heute handelt es sich um die Art. 1-7, die auf die Organisation Bezug haben. Die Hitze ist geradezu aufreibend und die arge ermüdete Versammlung hat sich vorgenommen, morgen mit dem schrecklichen Spiel zu enden. Floquet wird in der ersten Sitzung der Kammer den Antrag stellen, die „Prinzen“ auszuweisen, ein Antrag, den Herr Floquet öfters stellt und der ihm großes Vergnügen macht. Heute sind die Tribünen wieder überfüllt. Leroyer eröffnet die Sitzung um 1 Uhr, und es beginnt zunächst ein Nord unschuldiger Kindelein, indem eine Menge der verschiedenartigsten Anträge durch die Vorfrage vom Leben zum Tode befördert wird. Ein Antrag auf direkte Wahl des Präsidenten der Republik durch das Volk wird ebenfalls durch die Vorfrage mit 480 gegen 240 Stimmen beseitigt. Außerdem liegen zwei Anträge auf Abschaffung des Senats vor. Senator Tolain (äußerste Linke) will das Wahlgesetz des Senates in die Verfassung einschreiben und verlangt Verweisung an den Ausschuß. Auf Antrag des Berichterstatters wird dieser Antrag verworfen. Zur Frage der Abschaffung des Senats beantragt der Berichterstatter die Vorfrage. Laguerre vertheidigt diesen seinen Antrag, weil er von seinen Wählern den ausdrücklichen Auftrag erhalten habe, für Abschaffung des Senats zu wirken. Alle Welt im Saale erkenne das imperative Mandat an, daß die einen von ihren Wählern erhalten, die andern von einer Seite, zu der man sich anständigweise gar nicht bekennen könne. Leroyer sagt, daß er nicht gestatten könne, die Ehrenhaftigkeit von Mitgliedern des Kongresses so anzugreifen. Laguerre erklärt, daß er auf Thatsachen anspiele, die mit Fug und Recht gebrandmarkt werden müßten. (Heftige Unterbrechungen.) Redner wendet sich sodann gegen die häufige Anwendung der Vorfrage. Die republikanischen Wähler würden das nach Gebühr zu würdigen wissen. (Lärm.) Am Schluß seiner Rede spricht er für Schaffung einer einzigen Kammer. Nach heftigen Ausfällen Laguerres und Marius Boulets gegen den Senat wird der Antrag auf Abschaffung des Senats durch die Vorfrage mit 488 gegen 212 Stimmen entfallen. Sodann kommt der Antrag Andrieux auf Beseitigung der Artikel 1-7 zur Verathung. Biette vertheidigt denselben. Der Berichterstatter erklärt, diese Artikel könnten nicht aufgehoben, sondern nur durch die gesetzgebenden Körper abgeändert werden. Der Kongreß könne daher nur darüber berathen, ob die Artikel aus der Verfassung zurückgezogen werden könnten. Der Antrag könne die Stimmen derjenigen auf sich vereinigen, welche die Revision bekämpfen, und derjenigen, welche diese Reform vertheidigen; bei der endgiltigen Abstimmung aber werde man diese Elemente nicht mehr finden und es werde sich eine Mehrheit für die Revision ergeben. Es wird Schluß verlangt, jedoch nicht gemährt. Andrieux spricht für seinen Antrag. Die Versammlung könne diesen Artikel aufheben, denn es sei eine Beleidigung, zu glauben, daß

die beiden Kammern über das neue Wahlgesetz für den Senat sich nicht würden einigen können. Dieser Antrag wird von Leon Renault bekämpft. Der Antrag Andrieux wird mit 468 gegen 271 Stimmen verworfen. Der Präsident Peroyer sagt hierauf, daß Papinaud den Antrag gestellt habe, die Prinzen unversöhnlich auszuweisen. Peroyer setzt hinzu, daß der Kongress für diesen Antrag nicht zuständig sei. Mittels begründeter Tagesordnung wird der Antrag Papinaud abgelehnt. Nächste Sitzung morgen um 12 Uhr.

Belgien.

Brüssel, 11. Aug. Durch die gestrigen Kundgebungen, schreibt man der „R. Ztg.“, hat die Temperatur der Bevölkerung sich gut abgekühlt. Ein heute angeschlagener Aufruf des Bürgermeisters an die Einwohnerschaft belobt den friedlichen Verlauf der gestrigen Umzüge und fordert die Bürger auf, die Vertreter der Nation fortan unbehelligt zu lassen. Alle Welt freut sich, daß alles so gut abgelaufen ist, und es gibt nur eine Stimme des Lobes für die Umsicht, welche der Bürgermeister Buis an den Tag gelegt hat, um Zusammenstöße zu verhüten. Die beiderseitigen Kundgebungen sind schließlich in allgemeine Heiterkeit übergegangen. Aus dem Protest gegen das Schulgesetz war, man weiß nicht wie, vielleicht durch das herrliche Wetter, ein Volksfest geworden und bis spät in die Nacht hinein waren die Schanklokale von einer heiteren Menge besetzt. Seit ich hier wohne, habe ich die Bevölkerung nicht so fröhlich gesehen. Als die Bürgerschaft ein sah, daß mit Kundgebungen gegen das jetzige Ministerium nichts auszurichten, ergab sie sich in ihr Schicksal und schärfte die einzige unfehlbar treffende Waffe, die ihr noch zu Gebote steht, die des Witzes. In sämtlichen Kaffeehäusern gab es einige lustige junge Leute, welche das Ministerium besangen.

Großbritannien.

London, 10. Aug. Wenn öffentliche Kundgebungen als Beweis für die Berechtigung politischer Forderungen gelten, so haben die Konservativen diesen Beweis gestern in Manchester erbracht und dadurch die Liberalen mit ihren eigenen Waffen geschlagen. Ueber 50,000 Personen fanden sich nach der geringsten Schätzung in den Pomona-Gärten ein; sie verfügten über Banner und Inschriften, über Redner ersten Ranges, über kräftige Lungen und prächtige Hurrarufen; und wenn einer die Augen schloß, mochte er kaum wissen, ob das Geschrei von konservativen oder liberalen Kehlen ausging. Die Hauptredner waren Sir R. Croft, welcher den Vorsitz führte, Lord Salisbury, Chaplin und Lord R. Churchill. Lord Salisbury verarbeitete Chamberlain, Churchill Lord Hartington und Gladstone. Salisbury verglich die liberalen Verheißungen von 1880 mit den liberalen Errungenschaften von 1884. Statt Frieden auf dem ganzen Erdboden zu wahren, vergrößerte die Regierung das Blut nackter Wilden wie Wasser; sie befristete Irland derart, daß bei einer Parlaments-Wiederwahl die liebe Schwesterinsel mit 70 bis 80 englandfeindlichen Abgeordneten im Unterhause auftritt; sie kräftigte den Wohlstand so, daß augenblicklich die Schiffe aus Mangel an Fracht feiern, die Banken nicht wissen, wo sie ihr Geld anlegen sollen. Mit ungewohntem Freimuth verteidigte Salisbury das Dasein des Oberhauses von der bloßen Thatfache seines Daseins aus: „Zugegeben, daß das Oberhaus eine ansehnliche Einrichtung ist — was ich aber durchaus nicht gebe — wir haben es nicht geschaffen. Wir kamen hinein durch die Staats-einrichtung, so wie sie uns überliefert wurde und wie wir sie voranden; sollen wir aber deshalb unsere Pflicht vernachlässigen, weil ein Argwohn gegen dieses Institut laut wird?“ Salisbury aber beweist, daß das Oberhaus die einzige Bürgschaft gegen die Tyrannei einer Zweiten Kammer sei, die theoretisch auf sieben Jahre gewählt wäre und diese Lebensdauer auszuüben gedenke, obgleich die Bedingungen, unter welchen sie gewählt ward, und die Meinung des Landes längst andere geworden. Lord R. Churchill verlegte sich darauf, die Regierungshandlungen Gladstone's als eine einzige Kette von Fehlern, Unfällen und Verderbtheiten darzustellen. Er beleuchtete den Pakt von Romainham, den Krieg mit den Boeren, die Behandlung Cetemapos, die ägyptische Frage, die Konferenz, die parlamentarische Geschäftsordnungs-Frage, die Verschwendung u. s. w. Es war das erstmal, daß die bisherigen Nebenbuhler Salisbury und Churchill bei einer so großartigen Gelegenheit zusammen auf der Rednerbühne erschienen und dadurch den Beweis lieferten, daß ihr beim Gastmahl abgeschlossener Bund das Licht der Deffinitheit nicht zu scheuen brauche. Der „Observer“ bemerkt von dem „Meeting“: „es führe den liberalen Plan, die Konservativen durch Meetings zu knebeln, ad „absurdum“. Die 30,000 Kundgeber im Hyde-Park sagten „Ja“, die 50,000 im Pomona-Garten sagten „Nein“. Während die letztern also in Manchester „Nein“ sagten, fanden sich in der St. James' Halle die auserlesenen Mitglieder der englischen Demokratie zusammen: der lustige Sir W. Lawson, der grimmige Labouchère, der berebete Bradlaugh, der gelehrte Beesley, der beliebte Uhrmacher Bennet und andere, nicht allein um Ja zu sagen zur Reformbill, sondern um die Abschaffung des Oberhauses in den stärksten Ausdrücken zu beantragen. Ihre Behauptung lautete ungefähr, „der Kammer von ältesten Söhnen ein Ende zu machen, die ihren Willen der Nation aufzudrängen möchten, bloß weil ihre Vorfahren vor Jahrhunderten etwas stablen oder jemanden tödteten.“ Sir Wilfried Lawson's Witz, der niemals seine Wirkung auf die Masse verfehlt, lehnte sich gestern an die berühmte Rede des Antonius auf Julius Cäsar an. Im folgenden eine Stilprobe: „Goschen sagte uns vor drei Wochen, er hoffe, wir würden uns kaltblütig verhalten. Unterdessen ist das Wetter und die politische Atmosphäre heißer geworden. Wir alle sind der Meinung, daß eine erbliche Kammer eine Ungeheuerlichkeit ist. (Beifall.) Erinnert euch an Goschen's Rath und bleibt kalt-

blütig. Was für ein Blödsinn, daß Männer als Gesetze geboren werden. Als der große Dichter Wordsworth starb, sagte eine Bäuerin: „Das ist schade, aber die Witwe wird das Geschäft fortsetzen.“ Ein Konservativer hat die Hyde-Park-Kundgeber eine Bande von Lümmeln genannt. (Gebrüll.) Vergeßt nicht Goschen's Rath und bleibt ruhig. Ich behaupte, es gibt unter den Lords eben so viele Schurken wie unter den Kundgebern. Lord Rosebery sagte neulich vom Oberhause, es gleiche einer mittelalterlichen Barke, die in der Fluth des 19. Jahrhunderts gestrandet sei u. s. w.“ Professor Beesley meinte, England sei allerdings noch keine Republik, aber deshalb solle man Einrichtungen abschaffen, welche seine baldige Umwandlung in eine solche hinderten u. s. w. Der Abschaffungsantrag wurde natürlich einstimmig angenommen.

London, 12. Aug. In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte Fitzmaurice mit, die Vertreter Englands in Rom und Konstantinopel seien angewiesen, den betreffenden Regierungen für die Unterstützung der englischen Vorschläge auf der Konferenz zu danken. — Nach einer Depesche der „Times“ aus Peking vom 11. August hätte Szung-li-Yemen bei den Mächten gegen das Vorgehen des französischen Geschwaders bei Keelung protestirt. — Seit zwanzig Jahren war hier keine so große Hitze im August wie gegenwärtig. Gestern waren im Schatten 97 Grad Fahrenheit. Mehrere Personen erlagen dem Sonnenstich. — Heute brach ein schreckliches Feuer aus in einem großen Hutlager im Londoner Stadtviertel Bimlico. Der Eigentümer desselben, seine Schwiegermutter, sowie seine Tochter und andere Personen verbrannten.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Aug. Der Kaiser, der mit der Kaiserin und der kaiserlichen Familie heute Nachmittag nach Krajnoje-Selo übergesiedelt war, hielt heute Abend 6 Uhr, begleitet von den Großfürsten und einer glänzenden Suite, in welcher sich auch der deutsche Botschafter General v. Schweinitz befand, einen Umritt in dem von den Truppen bezogenen Lager. Die Kaiserin und die Großfürstinnen folgten zu Wagen, die zur Theilnahme an den Truppenmanövern kommandirten ausländischen Offiziere, die schon Nachmittag in Krajnoje-Selo angelangt waren, hatten sich dem Befolge des Kaisers angeschlossen. Während des auf dem Umritt folgenden Zapfenreichs wurden die ausländischen Offiziere dem Kaiser vorgestellt. Zu dem dann stattfindenden Thee war auch der deutsche Botschafter General v. Schweinitz geladen. Der Galavorstellung im Theater, welche Abends 9 Uhr begann, wohnten der Kaiser und die Kaiserin bei.

Afrika.

Ein Privatbrief, den ein Beamter der Firma Lüderitz zu Angra Pequena an seine Eltern geschrieben und der seinen Weg in die „Danziger Zeitung“ gefunden hat, enthält folgende Schilderung des Hafens:

Das Land, in dem wir jetzt augenblicklich leben, ist eine vollständige Wüste. So weit das Auge reicht, sieht es nichts wie Felsen und Sand, und wir müssen jeden Tropfen Trinkwasser von Kapstadt beziehen. Es regnet hier höchstens jährlich einmal und von wirklicher Vegetation kann daher auch nirgends die Rede sein. Nur einige dürre Sträucher und Kaktus fristen hier ein kümmerliches Dasein. Es sieht wirklich so aus, als wenn der Fluch des Herrn auf diesem Lande laste. Das Klima ist jedoch schön, die Luft stets trocken und klar, aber nach Sonnenuntergang tritt hier stets ein großer Temperaturwechsel ein, und während das Thermometer am Tage jetzt gewöhnlich 30 Grad zeigt, haben wir Nachts selten mehr als 10 Grad. Unsere Arbeiter sind alle Namaqua's, Hottentotten und Nambuas, sämtlich von rufbrauner Farbe, über alle Begriffe faul und dumm und sie müssen öfters mit dem Chambrak (viereckiger Streifen getrockneter Rhinoceroshaut) aufgenunnt werden; doch halten sie das für ganz natürlich und werden nie den Versuch machen, sich gegen einen Weißen zu widersetzen. Diese Menschen führen ein über alle Begriffe armseliges und elendes Leben. Nur mit wenigen Lumpen oder gar nicht bekleidet, ziehen sie an der Küste entlang, vielfach nur von den Muscheln und anderen Thieren, die dort an's Land getrieben werden, lebend. Ihr ganzer Reichtum besteht gewöhnlich nur in zwei oder drei halberbrochenen Kochtöpfen und derjenige gilt als wahrer Krösus, der eine alte Plinte oder Blüthe sein eigen nennt. Etwa 130 Kilometer von der Küste ist es jedoch ganz anders. Das Land ist dort fruchtbar und frisches Wasser reichlich vorhanden und die dort wohnenden Stämme besitzen Tausende von Rindern und Pferden. Geld ist als Werthfaktor noch wenig hier bekannt. Kauft man etwas für baar, so muß man ebensoviele, wenn nicht mehr dafür bezahlen, wie in einem civilisirten Lande; dagegen kann man durch Tauschhandel habelhafte Geschäfte machen. So erhielt z. B. Herr Bogelsang auf seiner Reise in's Innere für ein Pfund Kaffee ein Bündel Straußenfedern im Werthe von 25 L. (500 M.) und ein prachtvolles Löwenfell für ein kleines altes Taschenmesser. Eine Handelsstation ist schon in Bethanien, einer Missionsstation etwa 240 Kilometer von hier, errichtet worden und ich werde nach vielleicht acht Tagen mit dem Chef zusammen von hier aufbrechen, um erst drei bis vier Monate im Lande herumzureisen, mit den Häuptlingen Verbindungen anzuknüpfen und Kontakte abzuschließen und dann die Handels- und Hauptviehstation, auf welcher bereits ein Haus für mich gebaut wird, zu übernehmen. Dort bin ich dann Administrator oder vielmehr unumschränkter Gebieter über 70—80 Quadrat-Kilometer Land und ich werde, wenn alles nach Wunsch geht, 2- bis 3000 Stück Rindvieh und Pferde da haben, die dann später über das Land nach Kapstadt zum Verkauf geschickt werden sollen.

Nach einer Meldung der „R. Z.“ aus Hamburg hat die Korvette „Leipzig“ am 16. Juli nach einem fünf-tägigen Aufenthalt Kapstadt verlassen, um sich unverzüglich nach Angra Pequena zu begeben, wo sie „einen offiziellen Akt auszuüben habe“. Da gleichzeitig auch Dr. Nachtigal in Angra Pequena eintreffen wird, so dürfte man nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die „Leipzig“ dem Aufhissen der deutschen Flagge beiwohnen und dem feierlichen Augenblick durch ihre Anwesenheit ein besonderes offizielles Gepräge geben soll.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. August.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für das Großherzogthum Baden“ Nr. 32 vom 13. August enthält eine landesherrliche Verordnung, die Verwaltungsrechtspflege betreffend, und eine Verordnung des Ministeriums des Innern, Maßregeln gegen ansteckende Krankheiten, insbesondere gegen den Scharlach betreffend.

* (Antwerpener Welt-Ausstellung 1885.) Bekanntlich findet von Anfang Mai nächsten Jahres ab in Antwerpen eine Welt-Ausstellung statt, welcher auch die königl. badische Regierung ihr förderndes Interesse angedeihen zu lassen erklärt hat. Daß man sich auch in Baden mit dieser Frage von Anfang an beschäftigte, beweisen einmal die mehrfachen einschlägigen Publikationen des königl. badischen Konsulats in Mannheim, ferner die neulichen Beratungen des Beirathes der Groß-Landes-Gewerbehallen, sowie endlich die Ausschreibungen der verschiedenen badischen Handelskammern und Handelsgesellschaften. Inzwischen haben sich im Interesse der Aussteller sowohl in Oesterreich als für Rheinland-Westfalen und endlich für Nord- und Ostdeutschland, einschließlich des Königreichs Sachsen, drei Kommissionen gebildet, welche bestritten sind, die Interessen derjenigen ihrer Angehörigen wahrzunehmen, welche in Antwerpen ausstellen gedenken. Nachdem sich nun auch Industrielle aus dem Großherzogthum Baden zur Theilnahme an der fraglichen Ausstellung entschlossen haben, glaubte der Vorort des badischen Handelstages nicht unterlassen zu sollen, zu gleichem Zweck die Bildung eines badischen Landeskomite's anzuregen, weil man glaubt, daß eine solche Kommission auf alle Fälle ungleich nachdrücklicher die Interessen der badischen Aussteller in Antwerpen wahrnehmen könne, als dies den einzelnen derselben möglich ist, und daß ferner ein solches Komite viel leichter in der Lage sein werde, die Aussteller fortgesetzt über alles zu wissen nöthige auf dem Laufenden zu halten. Dieses Komite, mit dem Sitz in Mannheim, besteht aus den Herren Geh. Referendar und Ministerialrath G. v. Stöcker in Karlsruhe; Oberbürgermeister Ed. Doll, königl. bad. Konsul in Mannheim; C. Lejeune, königl. bad. Konsul in Baden; C. Kraft, in Firma Kraft u. Sadlow in Schopfheim; P. Eubach, Präsident der Handelskammer für den Kreis Heidelberg und die Stadt Eberbach; Förster, Präsident der Handelskammer in Baden, sowie aus den weiteren Vertretern der Handelskammer Herren H. Gessell in Forstheim, J. Grether in Freiburg, C. Siedler in Karlsruhe, H. Lang, H. Mohr, H. Schrader und Dr. Landgraf in Mannheim. Es ist ferner in Aussicht gestellt, daß die noch fehlenden bad. Handelskammern und Handelsgesellschaften sich dem Komite noch anschließen werden. An alle an dem Export interessirten, dem Komite bekannten Firmen ist ein Aufruf verschickt worden und gleichzeitig wurde von dem Geschehenen Kenntniß gegeben einem in Mainz gebildeten Komite zur Förderung der Antwerpener Ausstellung, sowie dem kgl. bad. Generalkonsul H. Rebgand in Köln und dem von dem Antwerpener Komitö zum Vertreter für Deutschland zur Behandlung der technischen Fragen ernannten Herrn Professor Jannasch in Berlin.

— Mannheim, 12. Aug. (In dem landwirthschaftlichen Maschinengeschäft) des Hrn. Heinrich Lang hier ist eine Einrichtung getroffen worden, welche auch in andern größeren Geschäften Nachahmung verdient; es wird nämlich daselbst an das Arbeiterpersonal Vormittags und Nachmittags Kaffee verabreicht; derselbe wird durch Dampf in einem großen Kessel mit doppeltem Boden gekocht und dann an das Personal ausgetheilt; gestern Nachmittag wurde damit der Anfang gemacht und angelodt von dem angenehmen Duft, welcher die weiten Räume der Fabrik erfüllte, verschmähten es auch die Beamten der Fabrik nicht, ihr Täschchen Mokka zu schlürfen. Bei der gegenwärtigen großen Hitze ist der Genuß von Kaffee sehr empfehlenswerth und eine wahre Wohlthat für den Arbeiter.

— Feudenheim, 12. Aug. (Fortsetzung der Dampfstraßenbahn Mannheim-Feudenheim.) Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß die Unternehmer der Dampfstraßenbahn Mannheim-Feudenheim die Absicht haben, diese Linie bis Schriesheim weiterzuführen. Diese Verlängerung der Bahnstrecke würde von Feudenheim aus alsbald nach Ivesheim, Ladenburg und Schriesheim in ihren Betrieb aufnehmen und, wie man hört, die betreffenden Gemeinden vollständig mit diesem Projekt einverstanden und bringen ihm ihre wärmsten Sympathien entgegen. Nur mehrere Bürger Feudenheim's machen in dieser Beziehung eine Ausnahme und würden die projektierte Verlängerung der Bahn für die Zukunft lieber nicht verwirklicht sehen, indem sie eine Benachtheiligung ihrer Gemeinde, speziell ihrer Sonderinteressen darin erblicken. Daß diese ihre Ansicht jeder Begründung entbehrt, bedarf wohl keiner großen Beweisführung, denn Jedermann weiß, daß Feudenheim durch einen regeren Personenverkehr, der im gegebenen Falle zweifellos eintreten muß, nichts verlieren, sondern nur gewinnen könnte. Was die Rentabilität der ganzen Strecke anbelangt, so ist sie außer aller Frage, denn für alle Gemeinden, die von der Strecke tangirt werden, inklusive der Nachbarorte und des vorderen Obenwaldes, ist Mannheim der Brennpunkt der meisten ihrer Interessen, ganz abgesehen davon, daß fast alle diese Gemeinden zum Amt Mannheim gehören und daß Terrainschwierigkeiten beim Bau der Bahn absolut nicht vorhanden sind.

— Bühlerthal, 12. Aug. (Photographien aus dem Schwarzwald.) Zu den von Fremden gern besuchten Gegenden des Schwarzwaldes gehört auch das sogenannte goldene Land, die Gegend von Bühl, unweit Baden-Baden, für deren reizvolle Umgebung der Verschönerungsverein durch Anbringung von Beweiseren, Sigbänken u. s. w. dem wanderlustigen Publikum sich verdient gemacht hat. Vielseitigem Wunsch entsprechend hat nun Photograph Vohmiller in Bühl einen größeren Theil unseres romantischen Thales bildlich dargestellt. Diese photographische Aufnahme ist in allen Theilen vollkommen gelungen und stellt uns die schönsten Partien dieser Mittelgebirgslandschaften dar. Die Thalsohle mit lebhaftem Grün, unterbrochen von einer Reihe von Häusern in verschiedener Bauart — das Dorf Bühlerthal — die südliche Abdachung des Schartendbergs mit seinen abwechselnden, schöngestaltigen Bodenerhebungen, mit seinen vielen, bis zur Thalsohle reichenden Rebgeleunden, an denen der berühmte Affenthaler wächst, ferner das schöne Liebenbachthälchen mit dem Dorfe Liebenbach. Dies alles und jede einzelne Partie dieser ausgedehnten Landschaft gibt das Bild deutlich und naturgetreu wieder und bildet so eine Illustration zu dem Worte unseres vaterländischen Dichters J. B. Hebel über unser Thal, das derselbe in einem Fremdenbuche hier am 4. August 1823 niederschrieb: „Die Anmut, welche die Natur und der Menschenfleiß über seine Hügel verbreitet hat, machen einen interessanten Kontrast mit ihren großen Zertrümmerungen, welche einst das Thal geöffnet und ihm seine schönen Profile gegeben haben mögen.“

Diese in größerem Format dargestellte Landschaft bildet gewiß einen beliebigen Zimmerschmuck und wird bei solchen, welche unsere Gegend kennen und bereist haben, auch in späteren Jahren recht angenehme Erinnerungen wachrufen.

Offenburg, 13. Aug. (Hinrichtung.) Heute früh 6 Uhr fand im umschlossenen Hofe des Kreisgefängnisses die Hinrichtung des Mörders Ferdinand Faust von Ottenhöfen statt. (Bergl. heutige amtliche Bekanntmachung.) Voraestern Abend war ihm Tag und Stunde des bevorstehenden Strafvollzugs bekannt gegeben worden. Der Verurtheilte hatte schon früher tiefe Reue über seine grausige That an den Tag gelegt und sich für geistlichen Zuspruch und religiöse Tröstung zugänglich gezeigt. Gestern empfing er noch den Besuch seiner Mutter und einiger Verwandten; auf seinem letzten Gang war er ruhig und gefaßt. Fünf Minuten nach seinem Austritt aus der Zelle hatte Faust sein Verbrechen gebüßt.

Rothweil, 11. Aug. (Das Fahnenweihfest) des hiesigen Kriegervereins hat gestern, begünstigt vom schönsten Wetter und unter sehr großer Theilnahme der Vereine und des Publikums von nah und fern stattgefunden. Auswärtige Krieger- und Veteranenvereine waren 20 vertreten, und zwar: Bödingen, Oberschaffhausen, Emdingen, Emmendingen, Kolmar, Freiburg, Oberbergen, Bischoffingen, Leiselheim, Ebringen, Königshausen, Wühl, Breilach, Reichlinshausen, Gischtingen, Zehringen, Sasbach, Pöhltingen, Rimbürg, Oberimlingen, Grezhausen und Friedrichshausen-Merzhausen. Die Vereine der Umgegend waren vollzählig, die meisten Vereine mit Fahnen erschienen. Die von den Frauen und Jungfrauen Rothweils dem Vereine gestiftete Fahne ist geschmackvoll aus dunkelrothem Sammt mit schwerer Goldstickerei hergestellt. Sie zeigt auf der einen Seite die Widmung, auf der andern den Reichsadler.

Badenweiler, 12. Aug. (Die Saison) hat ihren Höhepunkt erreicht. Gegenwärtig sind hier 950 Gäste anwesend und die neueste Fremdenliste theilt mit, daß die Gesamtzahl auf 2850 gestiegen ist, etwa 100 mehr als im Vorjahr.

Heberlingen, 11. Aug. (Korrekturen des Bittensbuchs.) Gestern haben die Gemeinden Wittenhofen und Roggenbeuren, wie der „Seebots“ berichtet, für die Korrekturen des Bittensbuchs je einen Zuschuß von 1000 M. aus der Gemeindefasse zu geben beschlossen. Dieses Unternehmen, welches seit Jahren angeregt ist und voraussichtlich in Wälde seiner Verwirklichung entgegengeht, soll durch Geradlegung des Bittensbuchs und Krebsbrunnensbuchs auf den Semarungen Roggenbeuren und Wittenhofen eine Strecke von 74 ha — Wiesen und Ackerfeld — aus einem verpumpten zu gutem, der Ueberschwemmung nicht mehr ausgelegten und daher sicheren Ertrag abwerfenden Gelände machen. Die Kosten des Unternehmens sind von der Gr. Kulturlinsektion Konstantz auf 17,000 M. veranschlagt, welche durch die zu bildende Genossenschaft der beteiligten Grundbesitzer aufzubringen sind. An diesen Kosten wollen nun die Gemeinden Wittenhofen und Roggenbeuren einen Vorausbeitrag in der oben genannten Höhe geben, um sie zur Durchführung der so sehr notwendigen Korrekturen zu bewegen und ihnen zu beweisen, daß ihre Mitbürger, auch wenn sie von dem Unternehmen gar keinen direkten Vortheil haben, doch ihre Opferwilligkeit anerkennen und mit lobenswerthem Gemeinssinn den Grundsatze befolgen, daß, was einem Theil der Gemeinde zum Nutzen gereicht, für die ganze Gemeinde von Vortheil ist. Den Bürgern der genannten Gemeinde gebührt deshalb für diese Beschlüsse der Dank der Theilnehmenden und öffentliche Anerkennung.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Mannheim wurde im neuen Rheinhafen ein Schiffstreck, welcher sich an der dortigen Quaimauer zu schiffen machte, von einem im Gange befindlichen Dampftrabanten erfaßt und auf ein vor Anker liegendes Schiff und von da in's Wasser geschleudert. Es war sofort Hilfe vorhanden und der am Kopf schwer verletzte Mann konnte lebend an's Land verbracht werden. Mittels einer Droschke wurde die Ueberführung des Verunglückten nach dem Krankenhause bewerkstelligt. In Freiburg legte sich ein Gewerksmann aus einer benachbarten Amtstadt, welcher den letzten Zug zur Heimfahrt verfehlte, in der Nähe des Bahnhofs auf eine Sitzbank, wo er bald in einen tiefen Schlaf verfiel, während dessen ihm seine Taschenuhr und sein Portemonnaie mit einem namhaften Geldbetrag entwendet wurde. Der Thäter ist unbekannt. — Auf gleiche Weise blühte ebenda ein Maurer, der bei der Kempartskirche auf einer Bank schlief, sein Portemonnaie ein. Trotz energischer Fahndung ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den oder die Thäter ans Licht zu bringen. Diese Fälle beweisen, daß ein Schlüpfchen im Freien recht theuer zu stehen kommen kann, wenn man dabei die erforderliche Vorsicht außer Augen läßt.

Verschiedenes.

Mühlhausen, 12. Aug. (Die Verwaltung der Arbeiterstadt) läßt es sich augenscheinlich weder Mühe noch Geld kosten, um der bei der großen Hitze wieder doppelt drohenden Gefahr der Einschleppung der Cholera vorzubeugen und entgegenzuarbeiten. — Von zuständigen Personen, welche die Wohnungen der Armen besuchen, darauf aufmerksam gemacht, in welcher schrecklichen unsauberen Zustände in den Wohnungen derselben die Betten sich oft befinden, die wohl meist nur aus dem Grunde nie gründlich gereinigt werden können, weil man nur das eine Bett besitzt, dessen man in Tagen der Krankheit bedarf und von dem man auch in gesunden Tagen sich nicht trennen mag, — hat die Verwaltung der Arbeiterstadt die Anschaffung von 150 vollständigen Betten beschloffen, die dort zur Vertheilung kommen sollen, wo das Bedürfnis eines sauberen, guten Bettes an Stelle des durch langen Gebrauch unbrauchbar gewordenen sich am notwendigsten zeigt. Allein dabei bleibt die genannte Verwaltung nicht stehen, sondern von dem Gedanken ausgehend, daß Unsauberkeit und vor allem unsaubere Betten zunächst zur Verbreitung ansteckender Krankheiten beitragen, will sie in dem Trodenraum ihres Waschauses eine Bett- und Federnreinigungs-Anstalt errichten, in welcher für wenig Geld jede Hausfrau ihr Bett säubern lassen kann, in welcher diese Arbeit für Unbemittelte aber unentgeltlich vorgenommen werden soll.

Memmingen, 9. Aug. (Bierbantscher Prozeß.) In dem Klaidoyer des Staatsanwalts gegen die Bierfälscher wurde ausgeführt, daß der alte Spruch: „Hopfen und Malz, Gott erhalt's“, bei vielen heutigen Bierbrauereien längst in Veressenheit gerathen sei. Redner geht nun auf die einzelnen Fälle der verschiedenen Angeklagten zur Last gelegten Vergehen über und kommt dann zur Beantwortung der Frage, ob in den verschiedenen Fällen strafbare Handlungen vorliegen. Mit Bezug hierauf weist der Staatsanwalt auf die Recepte der Firma Wich und Comp. hin, in welchen insbesondere dem doppelkohlen-sauren Kalk die denkbar vorzüglichsten Eigenschaften und Vortheile für die Bereitung des Bieres zugeschrieben wurden; zudem preis diese Firma die verwendeten Stoffe als Mittel an, welche schlechtes Bier wieder genießbar zu machen geeignet seien. Wenn die be-

treffenden Angeklagten nicht wußten, worum es sich handelte, oder wenn ihnen eine Uebertretung der diesbezüglichen Gesetzesvorschriften fern lag, weshalb habe man dann in allen Fällen nicht ein einziges Mal der Surrogatföndung die richtige Deklaration gegeben, sondern dieselben stets unter der Bezeichnung: Kellertlichter, Leinwand, Eisensaluz u. s. w. expedirt. Weil eben jeder gewußt habe, daß er sich auf falschem Pfade befand und daß diese Handlungen strafbar seien. Auch hätten sich alle Angeklagten dem Glauben hingegeben, daß die bezeichneten Mittel zur Aufbesserung schlechten Bieres geeignet seien. Daher komme es, daß der gute Ruf, den das bairische Bier in ganz Europa habe, verloren gehe. Das Reichsgericht habe des öfteren ausgesprochen, daß auf Grund des bairischen Finanzgesetzes es verboten ist, zur Bereitung des Bieres etwas anderes als Hopfen, Malz und Wasser zu verwenden. Die Beimischung jedes anderen Stoffes involvire eine Fälschung. In den vorliegenden Fällen liege nun nicht allein ein Vergehen gegen § 10 des Nahrungs-mittelgesetzes, sondern auch eine Uebertretung des Malzaufschlag-Gesetzes vor. — Das Urtheil lautet: 26 Angeklagte werden zu zwanzig Tagen bis drei Monaten Gefängniß und 200 bis 1000 Mark Geldstrafe oder für je 10 Mark 1 Tag Gefängniß, 2 Angeklagte zu je 180 Mark Geldstrafe oder Haft, 2 Angeklagte zu 100 bis 200 Mark Geldstrafe oder Gefängniß, 1 Angeklagter zu 5 Monaten Gefängniß, 2 Angeklagte zu 10 Tagen bis 8 Monate Gefängniß und 750 Mark Geldstrafe, sowie zu den Kosten verurtheilt. Die Surrogate werden eingezogen.

Bayreuth, 9. Aug. (Der gestrige Schluß der Festspiele) war überaus glänzend; das Haus war, wie überhaupt in den letzten vorhergehenden Aufführungen, ganz gefüllt. Die Schlußaufführung war musikalisch, obgleich Scaria und Reichmann nicht mitwirkten. Nach dem Schlusse versammelten sich alle Mitwirkenden auf der Bühne; Wagner's Sohn Siegfried hielt im Namen der Familie eine dankende Ansprache. Kommerzienrath Groß theilte mit, daß der diesjährige künstlerische wie materielle Erfolg der Festspiele unerwartet günstig sei. Für das nächste Jahr sei eine Fortsetzung nicht beabsichtigt; 1886 dagegen werde Tristan und Isolde abwechselnd mit Parsifal aufgeführt werden. Ein Hoch auf König Ludwig schloß die Feier. Unter den ausländischen Gästen waren in der letzten Hälfte der Festspiele hauptsächlich Frankreich, Italien, Amerika stark vertreten.

Bonn, 11. Aug. (An dem gestern und heute hier stattgehabten großen Wettstreite deutscher Männer-Gesangsvereine) haben sich im ganzen 56 Vereine betheiligt. Der Aachener Gesangsverein „Silaria“, der bei dem gestrigen allgemeinen Wettstreite bereits den ersten Preis, eine vom Fürsten von Hohenzollern gestiftete goldene Medaille, erhalten hatte, trug auch bei dem heutigen engeren Wettstreite den Sieg davon und erhielt den in einer großen goldenen Medaille bestehenden Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und eine von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftete prachtvolle Vase.

Berlin, 12. Aug. (Der Luft-Schiffahrt) wird in Berlin ganz besonders Interesse gewidmet. Aus dem Eisenbahn-Regiment ist ein besonderes Ballon-Detachement unter Befehl des Majors Buchholz gebildet worden, das häufig Probestfahrten mit kleineren Luftschiffen unternimmt und ihre Verwendungsfähigkeit für einen Kriegsfall feststellen sucht. Desgleichen besteht hier unter Vorsitz des Dr. Angerstein ein deutscher Verein zur Förderung der Luft-Schiffahrt, der die Veranstaltung wissenschaftlicher Luftreisen ins Auge gefaßt hat. Daneben veranstalten regelmäßig einige Privatunternehmer von Schöneberg oder von der Halenbeide aus Luftfahrten, zu denen das Berliner Publikum bei gutem Wetter in ungläublicher Masse zusammenströmt. Vorigen Sonntag Abend fand von Schöneberg aus eine solche Fahrt mit einem ganz neuartigen Ballon statt. Derselbe war nicht besonders groß, hatte weder Gondel, noch Ventil, noch Anker, sondern trug nur einen Sattel mit Steigbügel und am Sattelbock zwei Ballastfäcke. Auf diesem Sattel reitend ist der Erfinder, Luftschiffer Vattermann, im Jockelostium in die Höhe geflogen und hat seinen Luftptritt bis Bernon fortgesetzt, wo er nach anderthalb Stunden glücklich gelandet ist.

Paris, 10. Aug. (Mord.) Am vergangenen Montag ist ein junger deutscher Kaufmann Leonhard das Opfer eines Verbrechens geworden, dessen Thäter noch nicht entdeckt sind. Vormittags war der junge Mann aus Paris zu einem Freunde in Boulogne gefahren und hatte mit diesem gemeinsam gefrühstückt. Als hierauf der Freund nach Paris fuhr, machte Leonhard durch die Le Becq genannte Seineninsel einen Spaziergang nach der Grenouillere, einer vielbesuchten mit Restauration verbundenen Badeanstalt. Auf dem Rückwege von da muß er überfallen worden sein, denn um 3 Uhr nachmittags fand man

ihn im Schilfe halb im Wasser liegend mit drei Schußwunden vor. Er lebte zwar noch, konnte aber nicht sprechen und starb in der darauf folgenden Nacht, ohne irgend welche Aussage machen zu können. Das Fehlen von Uhr und Portemonnaie, in dem sich, wie man vermutet, 200 Fr. befanden haben müssen, beweist, daß hier ein Raubmord vorliegt, dessen Urheber wahrscheinlich zu dem arbeitscheuen Gesindel gehören, das die Vororte von Paris seit geraumer Zeit unsicher macht. Es ist fast unbegreiflich, daß eine solche That am hellen lichten Tage an einer so vielbesuchten Stelle unbemerkt ausgeführt werden konnte.

London, 9. Aug. (Ein Wohltäter der Menschheit) ist gestern gestorben. Sir Erasmus Wilson, der größte Hautarzt, den England besaß, ein Mann, der die leidende Welt von tausendlei Auslagen, Geschwüren und Ausschlägen befreite, der sich von den Reichthümern für die Honorare zahlte, um sie in Schenkungen und gemeinnützigen Stiftungen andererseits wieder auszugeben. Sein Wohlthätigkeitssinn und sein Lehreifer wetteiferten miteinander. Er durchstreifte den Orient, um die Natur des Ausschages zu ergründen; in der Schweiz ging er den Kröpfen und in Italien den Hautschmarotzern der Bauern nach. Seine Lehrbücher machten dem Aberglauben, alle Hautkrankheiten durch innere Arzneien zu heilen, ein Ende und bahnten der Reinlichkeitslehre, als dem besten Heilmittel gegen Ausschläge, den Weg. Einem großen Theile seiner Patienten verschrieb er nur eine bestimmte naturgemäße Lebensweise, und so die Mittel dazu fehlten, langte er in seine Tasche, zog einen Sovereign hervor und sagte: „Nimm dieses Pfund und melde dich allwöchentlich zu einer neuen Dosis, bis daß du gesund bist.“ Aus eigenen Mitteln gründete er hier einen Lehrstuhl für Hautlehre, einen andern für Pathologie in Aberdeen; er ließ an das Hospital in Margate einen besondern Flügel für Seebäder anbauen, ließ die Kirche von Swanscombe in Kent herstellen. Das große und unvergängliche Denkmal aber, das er sich selbst an der hervorragenden Stelle des monumentalen Themsedammes setzte, ist der alexandrinische Obelisk, die sog. Nadel der Kleopatra, die er mit einem Kostenaufwand von 10,000 £. aus Alexandria nach England herbeischaffte. Über ein halbes Jahrhundert lag dieser Monolith, den Sir R. Abercomby 1801 für England erworben und den Mehemet Ali Pascha und der Erbprinz wiederholt der englischen Regierung angeboten, im Sande der alexandrinischen Hafenstadt, bis Erasmus Wilson den Erlös von so und so viel geheilten Ausschlägen und Skropheln zu seiner Verschaffung gab.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Wien, 13. Aug. Das „Fremdenblatt“ berichtet: Kalnoy besucht demnächst den Fürsten Bismarck in Vargin.

Kopenhagen, 13. Aug. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen gestern aus Helsingborg auf dem königlichen Schiff „Danebrog“ hier ein und wurden von Sr. Majestät dem König und dem Kronprinzen empfangen. Die hohen Herrschaften nehmen heute das Diner beim König ein. Die Weiterreise über Korsör findet heute Abend statt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Tzost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Gehausgabot, 13. Aug. Wilhelm Schreiber von Berent, Sattler hier, mit Barb. Nagel von Rohrbach.
Todesfälle. 12. Aug. Otto, 5 M. 25 J., B.: Maurer Kettenheimer. — Albert, 7 M. 11 J., B.: Inskallater Schmitt. — Ella, 29 J., B.: Metzgermeister Geyer.

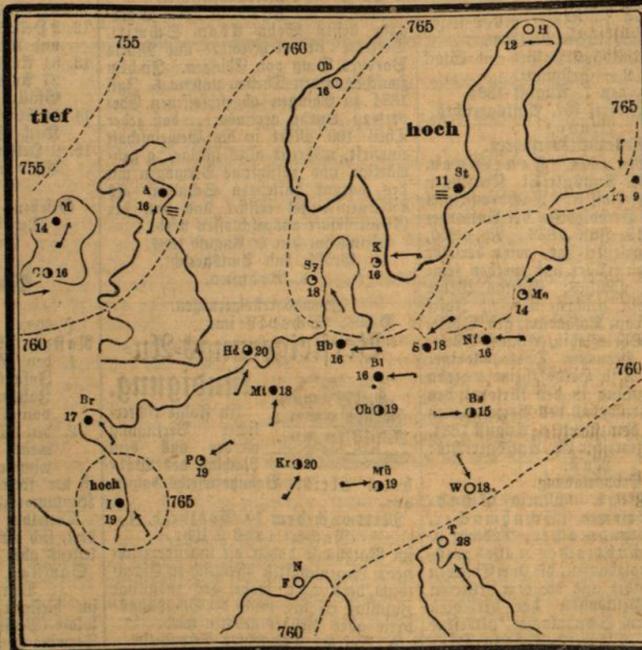
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom.	Thermom.	Absolute	Relative	Wind.	Himmel.
	mm	in C.	Feucht.	Feuchtigkeit		
			in mm	in %		
12. Nachts 9 Uhr ¹⁾	750.4	+23.5	14.4	67	SW	bedeckt
13. Morgs. 7 Uhr ²⁾	751.4	+20.4	14.2	80	W	sehr bew.
„ Mittags 2 Uhr ³⁾	751.1	+19.6	16.6	98	still	bedeckt

¹⁾ Wetterleuchten und Regen. ²⁾ Regen = 0.3 mm der letzten 24 Stunden. ³⁾ Regen.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Aug., Mittags 4.04 m, gefallen 1 cm.

Witterungsaussichten für Donnerstag, 14. August.
Es sieht heiteres, warmes und trockenes Wetter in Aussicht.
Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 13. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig verändert. Ueber Centraldeutschland ist bei im Norden mäßigen östlichen und nordöstlichen, im Süden schwachen unlaufenden Winden das Wetter wolfig und meist kühl. Ueber Westdeutschland, wo am Abend fast überall Wetterleuchten beobachtet wurde, ist vielfach Regen gefallen. (Deutsche Seeworte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. August 1884.	
Staatspapiere.	Buchstetradar 154 1/2
4% Reichsanleihe 103 1/2	Nordwestbahn 147
4% Preuß. Com. 102 1/2	Elbthal 153 1/4
4% Baden in H. 101 1/2	Westenburger 202 1/2
4% i. Wirt. 102 1/2	Hess. Ludwig 111 1/2
Decker. Goldrente 87	Lübeck-Büchen 171
Silber. 68 1/2	Gothard 94 1/2
4% Ungar. Goldr. 77 1/2	Loose, Wechsel zc.
1877er Russen 94 1/2	Deft. Loose 1860 120 1/2
II. Orientanleihe 59 1/2	Wechsel a. Amst. 168.47
Italiener 95 1/2	Lond. 20.43
Ägypter 60 1/2	Paris 81.12
Wien 168.77	
Banken.	
Kreditaktien 264 1/2	Napoleonsb'dor 16.23
Disconto-Comm. 204 1/2	Privatdisconto 2 1/2
Basler Banker. 137 1/2	Bad. Rudersfabrik 94 1/2
Darmstädter Bank 154	Alkali Westf. 148
Wien. Bankverein 90 1/2	W a s i n g t o n
Bahnaktien.	
Staatsbahn 262 1/2	Kreditaktien 264 1/2
Lombarden 126	Staatsbahn 262 1/2
Galizier 223 1/2	Lombarden 126
	Tendenz: still.
Berlin.	
Deft. Kreditakt. 531.	Kreditaktien 315.90
Staatsbahn 527.	Marknoten 59.50
Lombarden 258.50	Tendenz: —
Disco.-Comman. 205.20	Paris.
Laurahütte 109.	4 1/2% Anleihe 107.75
Dortmunder 76.20	Spanier 60
Marienburger 76.	Ägypter 302.—
Böhm. Nordbahn —.	Ottomane 592.—
Tendenz: —	Tendenz: —.

Breisgauer Gau-Gewerbe-Ausstellung in Lahr i. B.

Eröffnung 10. August d. J. — Schluß Ende September. S. 584.4.

Real-Lehrinstitut zu Frankenthal (Pfalz)

Berechtigung zum einjährig-freiwill. Militärdienst.
Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober. Auch dieses Jahr haben sämtliche Schüler des sechsten Kurses, deren Zahl acht betrug, das Reifezeugnis erhalten.
Nähere Auskunft durch die Direktion:
S. 613.1. A. Berthololy. V. Trautmann.

Pension-Gesuch.

S. 614.1. Zum Besuche der obersten Klassen der Realschule in Karlsruhe wird für einen 13 Jahre alten, gut erzogenen Knaben aus besserer Familie ein Unterkommen in einem ebenfalls guten Hause gesucht.
Gefl. Anträge mit Angabe der Pensions-Ansprüche, wobei bemerkt wird, daß ein eigenes Schlafzimmer gewünscht, nehmen unt. N. 6854a Haafenstein & Vogler in Karlsruhe entgegen.

Für Eltern!

Herr **Wuthier**, ehemaliger Lehrer in Fleurier (Schweiz), würde bei sich junge Leute, die Französisch lernen wollen, aufnehmen.
Christliche Erziehung; Familienleben; sorgfältige Lektionen; Möglichkeit, die ausgezeichnete Sekundarische des Ortes zu besuchen. Das Dorf Fleurier, renommirt durch seine schöne Lage und sein gesundes Klima, bietet alle Hilfsquellen einer Stadt dar. Referenzen ersten Ranges und Prospektus zur Verfügung. Sich wenden an Herrn Pastor Henriod und an Herrn Wuthier in Fleurier. (H. 45) N. 585.2.

Dienst-Personal.

besseres für alle Stände, empfindet J. Müller, Bureau „Germania“, Adlerstr. 36, Karlsruhe. S. 481.5.
S. 636.2. Straßburg. Ich suche einen gewandten tüchtigen

Reitknecht,

der gut Pferde püßen und Reitunterricht geben könnte, wo möglich zum sofortigen Eintritt.
C. Bachmann, Reitlehrer an Straßburg.

Schafweideverpachtung.

Die hiesige Winter-Schafweide, welche mit 400 Stück Schafen betrieben werden kann, wird **Wittwoch den 20. August 1884**, Vormittags 10 Uhr, für das Jahr 1884-1885 auf dem Rathhause öffentlich versteigert. Käferthal, den 31. Juli 1884. Bürgermeisterramt. Geiger.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.
S. 644.2. Nr. 6292. Gernsbach. Die Firma Emanuel Dreifuß in Gernsbach, vertreten durch Kaufmann Josef Dreifuß zu Gernsbach, klagt gegen den Schlosser Julius Waltraff von Gernsbach, zur Zeit unbekannt wo abwesend, aus Waarentauf vom 29. November 1883 bis 27. März 1884, mit dem Antrag auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 327 Mark 7 Pf. und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Gernsbach auf. Donnerstag den 25. Septbr. 1884, Vormittags 10 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Gernsbach, den 8. August 1884.
Gut, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

S. 657.1. Nr. 2299. Philippshurg. Der kathol. Kirchenfond Wagghäusel in Wiesenthal besitzt auf den Gemarkungen Philippshurg und Wagghäusel folgende Liegenschaften, bezüglich deren ein Eintrag in den Grundbüchern nicht vorhanden ist:

1. Auf Gemarkung Philippshurg:
 - a. 10 Ar 65 Meter Ackerfeld im Ackerfeld, neben Ferdinand Rech und Anton Janne; Plan Nr. 9, Grundstück Nr. 820.
 - b. 17 Ar 81 Meter Ackerfeld im Oberfeld, I. Gewann, neben Heinrich Mauer I. und Gemeinde Philippshurg; Plan Nr. 11, Grundstück Nr. 820.
 - c. 67 Ar 32 Meter Ackerfeld im Mühlfeld, neben Johann Martin von Hattenheim und Josef Seiler; Plan Nr. 18, Grundstück Nr. 1146.
 - d. 25 Ar 56 Meter Ackerfeld im Oberfeld, I. Gewann, neben Albert Reiser und Johann Dörwanna; Plan Nr. 12, Grundstück Nr. 898.
 - e. 35 Ar 19 Meter Ackerfeld im Brimenfeld, II. Gewann, neben Se-

bastian Lehr und Job. Dahm I.; Plan Nr. 24, Grundstück Nr. 1421. f. 1 Hektar 7 Ar 37 Meter Ackerfeld im langen Vais, neben Heinrich Kilian und Johann Riedel; Plan Nr. 25, Grundstück Nr. 1607.

2. Auf Gemarkung Wagghäusel:

- a. 28 Ar 35 Meter Platz, auf welchem die Kirche nebst Schulhaus und Scheuer erbaut sind.
- b. 10 Ar 35 Meter Friedhof.
- c. 14 Ar 67 Meter Hausgarten, neben der Landstraße Mannheim-Karlsruhe und Zuderfabrik Wagghäusel.

Da der genannte Kirchenfond bezüglich dieser Liegenschaften ein Aufgebotsverfahren beantragt hat, so werden alle diejenigen, welche in den Grund- und Untergrundbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familiengut-Verbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 10. Oktober 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem genannten Gerichte bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.
Philippshurg, den 11. August 1884. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Herzberger. Kontursverfahren.

S. 649. Nr. 6828. St. Blasien. Großh. Amtsgericht St. Blasien hat in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gasthausbesizers Hermann Ellensohn von St. Blasien heute verfügt:

Da die Mehrheit der Gläubigerantragsglieder sich weigert, eine Erklärung auf den Antrag des Konkursverwalters auf Genehmigung der Schlussverteilung abzugeben, wird zum Zwecke der Beschlußfassung über die Frage eines Widerrufs der Bestellung des jetzigen und Aufstellung eines andern Gläubigerantragsgliedes eine Gläubiger-versammlung auf

Dienstag den 2. September 1884, Vormittags 9 Uhr, berufen. St. Blasien, den 9. August 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Schulz.
S. 648. Nr. 5617. Schönbau. Das Konkursverfahren gegen Kaufmann Leopold Steiger von Schönbau wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des am 26. v. M. abgeschlossenen Zwangsvergleichs aufgehoben.
Schönbau, den 10. August 1884. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Müller.

S. 598. Nr. 20.658. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Dr. Theodor Schmidtborn dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:

Freitag den 19. September l. J., Vormittags 10 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier — 1. Stock Zimmer Nr. 2 — bestimmt.
Karlsruhe, den 7. August 1884. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Braun.

Verfallenenverfahren.
S. 653. Nr. 8404. Remlingen. Das Großh. Amtsgericht Remlingen hat heute beschlossen: Nachdem Josef Dörle von Herbolzheim der Aufforderung vom 12. Juli 1883, Nr. 6650, keine Folge geleistet hat, wird derselbe für verfallen erklärt und werden seine Verwandten, nämlich: Gustav Weber Ehefrau, Rosa, geborne Dörle, Josef Sieglar Ehefrau, Katharina, geb. Dörle, Magdalena Dörle ledig, August Dörle, Landwirth, Hermann Dörle, lediger Schmied, Alle in Herbolzheim, gegen Sicherheitsleistung in den füroralichen Besitz des Vermögens des Verfallenen eingewiesen. Remlingen, 6. August 1884. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kuf.

Erbsverteilung.
S. 610. Kehl. Maria Schumacher, Salomea Schumacher, Elisabetha Schumacher, Ludwig u. Friedrich Schumacher, alle großjährig, von Holzhausen, die zwei Erstere uneheliche Kinder und die drei Letzteren vollbürtige Geschwister der verlebten Maria, geborne Schumacher, gewesene Ehefrau des Maurers Johann Diebold IV. von Kehl, deren jetziger Aufenthaltsort in Amerika dießseits unbekannt ist, sind zur Erbschaft am Nachlass der vorgenannten Erblasserin gesetzlich mitberufen.
Dieselben oder deren eheliche Ab-

kömmlinge werden hiemit zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit dem Bemerkten vorgeladen, ihre Erbsprüche an den Nachlass

binnen drei Monaten anber geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen angetheilt würde, welchen sie zuläufig, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Kehl, den 1. August 1884. Großh. Notar Ditta.

Handelsregister-Einträge.
S. 604. Nr. 29.866. Heidelberg. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:

1. Sab D. 3. 752: Die Firma „Joseph Trilling“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Kaufmann Joseph Trilling von Schmallenberg, dahier wohnhaft. Berechtigt ist derselbe mit Marie Lorenz von Mayen, ohne Ehevertrag.
2. Sab D. 3. 753: Nr. 29.867. Die Firma „G. Nathan“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist die mit Gerson Nathan verheiratete Handelsfrau Friederike Schwarzmann von Rottweil a. N., dahier wohnhaft. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Mannheim, Zivilkammer II, vom 17. Mai 1884, Nr. 8512, wurde die Vermögensabänderung zwischen der Ehefrau und ihrem Ehemanne ausgesprochen. Dem Letzteren wurde Procura erteilt. Heidelberg, den 7. August 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Dittmer.

S. 614. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. D. 3. 10 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „Friedrich Dreber“ in Schriesheim: Die Firma ist erloschen.
2. D. 3. 745 des Firm.Reg. Bd. II u. D. 3. 103 des Firm.Reg. Bd. III a. Firma „F. S. Bartenstein“ als Zweigniederlassung mit Hauptsitz in Mosbach: Die Hauptniederlassung dieser Firma ist nach Mannheim verlegt.
3. D. 3. 57 des Gef.Reg. Bd. IV zur Firma „Mayer-Dinkel“ in Mannheim: Kaufmann Emil Mayer-Dinkel ist unterm 1. August 1884 als zur Firmenzeichnung gleichberechtigter Theilhaber in die Gesellschaft eingetreten.

Mannheim, den 5. August 1884. Großh. bad. Amtsgericht I. Hofmann.
S. 615. Mannheim. In das Handelsregister wurde unterm 28. August 1884 des Gesellschaftsregisters Band III zur Firma „Mannheimer Versicherungsgesellschaft“ in Mannheim eingetragen:

Die Herren Ferdinand Scipio und Karl Funk sind aus dem Vorstande ausgeschieden und ist daher ihre Berechtigung zur Vertretung und Firmenzeichnung erloschen.
Mannheim, den 5. August 1884. Großh. bad. Amtsgericht I. Hofmann.

S. 617. Nr. 7876. Weinheim. In das Firmenregister wurde unterm heutigen eingetragen:
Zu D. 3. 50. Die Firma Jakob Schmitt in Leutenhausen betr.

Inhaber der Firma ist durch Uebergabe dessen Sohn Adam Schmitt. Derselbe ist verheiratet mit Maria Barbara Ding von Ebingen. In dem zwischen beiden Theilen unterm 5. Juli 1884 zu Ebingen abgeschlossenen Ehevertrag wurde vereinbart, daß jeder Theil 100 Mark in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen mit den darauf lastenden Schulden als verliengerhaftet erklärt und von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.
Weinheim, den 8. August 1884. Großh. bad. Amtsgericht. v. Bobman.

Zwangsvollstreckungen.
S. 596. Schopfheim.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus dem Nachlass des Wilhelm Cleis, Bahnswirths dahier, am

Mittwoch dem 10. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier die untenverzeichneten Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der enbaltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

A. Auf der Gemarkung Schopfheim.

1. G. R. 181, 724, 725 u. 726. Ein zweifelhaftes Wohnhaus u. Wirthschaftsgebäude mit Brauerei, Schenke, Stallung, Wäschhaus und Kegelbahn nebst 10 Ar 44 Meter Haus und Hofraithe, 6 Ar

84 Mtr. Gemüsegarten, vornen die Straße, hinten der Bach, oben G. Mayer Witwe und unten Christian Schär;

Ferner ein Bierkeller am Berg, von welchem ein jährliches Anerkennungsgeld an die Stadtgemeinde Schopfheim bezahlt werden muß, Anschlag M. 36000.

Das Anwesen liegt gegenüber dem Bahnhofgebäude in der schönsten Lage der hiesigen Stadt, frei von allen Seiten und erstreckt sich bisher einer gangbaren Wirthschaft. Die Gebäulichkeiten sind ganz neu und solid gebaut, unter denselben befinden sich große und gute Keller. Die Brauerei ist ganz nach dem neuesten System eingerichtet; die Wirthschaftsräume sind groß und die übrigen Wohnschräumlichkeiten vortheilhaft eintheilt.

Sowohl im Wohngebäude als in der Brauerei ist die Wasserleitung eingerichtet.

Einem gewandten Geschäftsmann ist durch die Erwerbung dieses Anwesens Gelegenheit geboten, sich ein sicheres Auskommen zu gründen.

2. G. R. 582. 46 Ar Wiesen in der niedern Schleife. M. 1500.
 3. G. R. 531. 45 Ar 92 Meter Wiesen dafelbst, Anschlag M. 1300.
 4. G. R. 728. 58 Ar 95 Meter Wiesen auf der obern Bahnmatt M. 3000.
- B. Auf der Gemarkung Wiesch.
5. G. R. 340. 9 Ar 93/10 Meter Wiesen im niedern Rus M. 180.
 6. G. R. 341. 27 Ar 45 Meter Wiesen allda M. 600.
- Fremde Steigerer haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Jeder Steigerer hat einen dem Gesetze entsprechenden Bürgen zu stellen. Schopfheim, den 8. August 1884. Der Vollstreckungsbeamte: Zimmermann.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Janaz Sutter, Landwirth in Rheinheim, die nachverzeichneten Liegenschaften am

Donnerstag dem 28. August d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Rheinheim öffentlich versteigert, wobei der enbaltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

- Beschreibung der Liegenschaften.**
1. Ein zweifelhaftes Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 13 Ar 28 Meter Hausplatz und Hofraithe — der Hofhof — mit dabei liegenden: 52 Ar 52 Mtr. Haus- u. Baumgarten, 3 Hekt. 83 „ 69 „ Acker, 10 „ 42 „ 74 „ Wiesen, 12 „ 80 „ Gebüsch, 12 „ 80 „ Weid.

14 Hekt. 97 Ar 90 Mtr. A. im Rothberg, auf. tax. 9000

2. 3 Hektar 88 Ar 25 Meter Wiesen im Wolfader. 200
3. 48 Ar 60 Mtr. Wiesen allda. 200
4. 2 Hektar 29 Ar 70 Meter Acker in der Rehe. 1500
5. 1 Hektar 12 Ar 72 Meter Wiesen im untern Rückenbau. 300
6. 1 Hektar 33 Ar 22 Meter Wiesen im Gebren. 400
7. 11 Ar 30 Meter Acker im Wolfader. 70
8. 1 Hektar 11 Ar 73 Meter Acker dafelbst. 700
9. 34 Ar 61 Meter Wiesen unterm Rückenbau. 150
10. 29 Ar 45 Meter Wiesen in Buchalden. 50
11. 41 Ar 7 Meter Acker allda. 150
12. 2 Hekt. 60 Ar 72 Mtr. Wiesen und Acker im Wolfader. 1100
13. 54 Ar 51 Meter Acker und 27 Ar 61 Meter Reben im Gfahl. 750
14. 74 Ar 70 Meter Reutfeld im Rückensteig. 50
15. 2 Hektar 93 Ar 40 Meter Wald im Widenbühl. 300

Summa 15920
Griesen, den 8. August 1884. Der Vollstreckungsbeamte: Großherzog. Notar Reichlein.

Estrafrechtspflege.

Vorladung.
S. 608. Section III. J. Nr. 1463. Raftatt. Widen.

1. den Gefreiten des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 Johann Michael Fürstehöfer von Amberg, und
2. den Musikleiter desselben Regiments Julius Lenz von Redarwimmersbach, Amt Eberbach,

ist der förmliche Defertionsprozess im Kontinental-Verfahren eröffnet worden. Dieselben werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf Samstag den 6. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Kommandantur-Gerichtslöale (Militärarresthaus) anberaumten Termine zu stellen, widrigenfalls sie nach Abschluß der Untersuchung in contumacial-für fahnenflüchtig erklärt und in eine Gefstrafe von 150-3000 Mark werden verurtheilt werden.

Raftatt, den 9. August 1884. Königl. Kommandantur-Gericht.

Bekanntmachung.

S. 612. Nr. 12.560. Offenburg. Dienstknecht Ferdinand Faist von Ottenhöfen, welcher am Abend des 25. März d. J. im Rothwald bei Reichenbach die 9 1/2 Jahre alte Karoline Armbruster von Nordrach gewaltsam mißbraucht und ermordet hatte und durch Urtheil des Schwurgerichtshofs hier vom 16. Juni d. J. zum Tode und zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurtheilt worden ist, wurde heute, Morgens 6 Uhr, im Hofe des Kreisgefängnisses hier mittelst des Fallbeils enthauptet.

Offenburg, 13. August 1884. Der Großh. Staatsanwalt: Gruber.

Verm. Bekanntmachungen.

S. 651. Nr. 277. Mosbach a. N. Bekanntmachung.

Aus der Abraham 266 Kaufmannschen Stiftung in Mosbach a. N. ist ein Aussteuerbenefizium von 230 M. für das Jahr 1884 zu vergeben. Nach Inhalt der Stiftungsurkunde sollen in erster Reihe arme Waisen aus der Verwandtschaft des Stifters oder dessen verlebten Frau berücksichtigt werden. Desfallige Bewerberinnen oder auch Bewerber müssen das 20 Lebensjahr zurückgelegt haben, wenn sie auf das Aussteuerbenefizium Anspruch machen wollen, und haben dieselben ihre etwaigen Gesuche unter Anschluß amtlich beglaubigter Zeugnisse über ihre etwaige Verwandtschaft mit dem Stifter oder dessen verlebten Frau, über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse, über ihren sittlichen Lebenswandel, sowie endlich über ihr bereits eingegangenes Eheverhältniß binnen drei Wochen anber einzureichen.
Mosbach, den 12. August 1884. Das Großh. Bezirksrabbinat. S. Weil.

Holzversteigerung.

S. 587.2. Die Großh. Bezirksforstrei Herrensiedel versteigert mit Vorfrist Mittwoch den 20. August 1884, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Eichtenthal: 87 Nadelholzstämme I. Kl., 256 II. Kl., 230 III. Kl., 373 IV. Kl.; 10 buchene Klöße, 8 tannene Spaltklöße, 46 Eßklöße I. Kl., 509 II., 363 Latenklöße, 73 Rahmenklöße, 63 einmetrige Klöße, 444 Gerüstklößen. Auszüge aus den Aufnahmsschriften können von Waldhüter Müller in Herrensiedel bezogen werden.

Holzversteigerung.

S. 576.2. Nr. 788. Die Gr. Bezirksforstrei Freiburg versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist Dienstag, 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur Krone in St. Margen: Aus dem Domänenwald Gutach erbalde: 13 tannene Säglöße II. Klasse, 73 tannene Latenklöße, 319 Ster sichten Rollen (Papierholz), 39 Ster tannenes Scheitholz, 26 Ster gemischtes Prügelholz und 6 Reisichlöge; sodann aus verschiedenen Distrikten: 8 Loose unaufbereitetes Reisholz. — Waldhüter Feilbold in St. Margen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Auskündigung einer Religionschulstelle.

S. 639. Nr. 272. Mosbach. Die mit einem festen jährlichen Gehalt von 650 M., freier Wohnung, dem Vorläufer- und Schächterdienst mit den davon abzulegenden Gehältern von circa 150 M., bei der ihr. Gemeinde Wienau a. N. dießseitigen Synagogenbezirks, verbundene Religionschulstelle ist vom 5. l. Mts. an wieder neu zu besetzen. Berechtigte Bewerber — Völen und Pfaffen werden nicht berücksichtigt — wollen ihre dießbezüglichen Zeugnisse binnen 3 Wochen portofrei anber einleunden.
Mosbach, den 11. August 1884. Die Großh. Bezirksynagoge: S. Weil.

S. 650. Nr. 21.074. Konstanz. Auf 1. l. Mts. wird unsere mit einem Inzidenten zu besetzende Kopistenstelle erledigt. Gehalt zunächst 500 Mark. Bewerber, welche die Absolvierung der V. Klasse (Obertertia) eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer höheren Bürgerchule nachzuweisen haben, wollen sich binnen 8 Tagen anber melden.
Konstanz, den 11. August 1884. Großh. bad. Bezirksamt. Däner.

Waldshut, Hotel Blume.

Comfortables Haus. Nähe des Bahnhof. E. 352.30. H. Schultz. (Mit einer Beilage.)